Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 8 (1930)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 19. Dezember 1930. Preis 50 Rappen VIII. Jahrgang. — Nr. 12.

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. A. Bieber.

Prosit Neujahr!

Es folgt beglückt die Kinderschar
Dem „Güetzi-Esel“ am Neujahr.

Gleich wie die Kinder, folge fleißig
Dem Glück im Jahre einunddreißig.

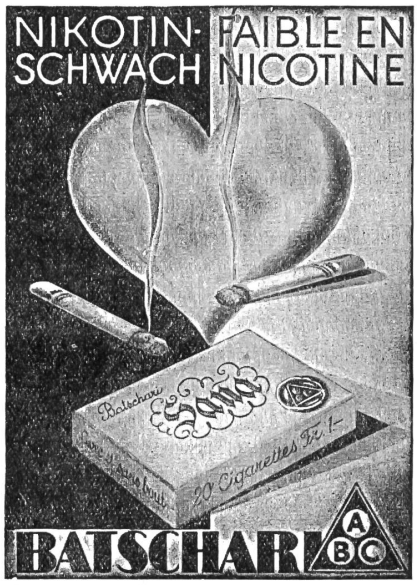
Was bringt uns das Jahr 1931?

Eine politische Sauce im Stile des „Schweiz. Beobachters".

Ja, ja, lieber Leser — was bringt uns das Jahr 1931 wohl? Das ist eine schwere Frage. Eine Frage, die dir z. B. dieser Schwindel-Professor Roxroy in Holland trotz all seinen fabrikmäßigen Horoskopen nicht beantworten könnte. Und tausend andere Leute auch nicht. Aber der „Beobachter", der kann es; und daß er dabei kein Blatt vor den Mund nimmt und das Kind immer gerade beim rechten Namen nennt, das weißt du.

Also, lieber Leser, sehen wir uns einmal etwas in Europa um. Da haben wir vorerst den Völkerbund! Wenn der „Beobachter" dieses Wort hört, so muß er unwillkürlich immer an eine tibetanische Gebetsmühle denken. Die klappert und klappert im Leerlauf stundenlang dahin, macht viel Geräusch — aber herausschauen tut dabei nichts. So ists auch beim Völkerbund. Sein unaufhörliches Geklapper und Leerlauf-Geplätscher wird auch im Jahre 1931 weiter dauern — ohne positives Ergebnis. Viel Lärm um nichts. Von da her ist also nichts Gescheites zu erwarten.

Und nun, lieber Leser, wenden wir unsern Blick über die Grenze hinaus nach dem Westen. Was sagst du dazu, wenn dich jemand abküßt, dich überschwänglich umarmt und streichelt — und dir dabei im Verschleikten schnell mit dem Knie einen Stupf in den Bauch gibt? So ungefähr geht's der Helvetia in der Zonenfrage mit der Marianne. Die faselt auch immer von den besten freundschaftlichen Beziehungen und verteilt rote Bändeli fürs Knopfloch an einfältige Schweizer — aber wenn sie uns aus dem Hinterhalt rasch eins auf die Ohren zwicken kann, so tut sie es mit dem größten Vergnügen. Und dabei steht's mit dem finanziellen Gesundheitszustand der Marianne gegenwärtig selber ziemlich mies. Tag für Tag kracht's bei ihr, Bank um Bank fällt um (vgl. Hanau, Oustric & Co.) und die kleinen Sparer verlieren ihr bißchen Geld, weil die Großmogule der Hochfinanz alles verschleudern und verspekulieren. Dann hebt im Parlament ein ebenso großes Geplafer an, wie beim Völkerbund, und es werden rasch ein paar Minister gestürzt, damit auch andere die lebenslängliche Minister-Pension bekommen können. Nein — im Westen nichts Neues und nichts Gutes! Der „Beobachter" ratet dir: Finger weg!



Und im Süden? Da hat nun alles geglaubt, ein schwarzes Hemmli werde beim vielen Waschen mit der Zeit weißer. Aber eher das Gegenteil ist der Fall. Schwarz bleibt das Hemd, bleiben die Haare und die volkswirtschaftlichen Aussichten unserer südlichen Nachbarn. Da können sie lang mehr Reis als Spaghetti essen, lang die Ohren zuhalten wie beim Bassanesi-Prozeß und lang den deutschen Nazis Privatstunden geben. Schwarz bleibt schwarz. Und wenn dann noch von „schönen Kanonen und schönen Flugzeugen" geredet wird und ein wenig mit dem Säbel gerasselt nach Westen hinüber — dann kann man auch von dort her nichts Vernünftiges erwarten. Auch hier muß der „Beobachter" energisch abwinken.

Im Norden? Vielleicht eine prima Lebensversicherung gefällig? Oder ein unlösbarer Partei-Salat? Erstklassige Finanz-Skandale und städtische Millionendefizite? Steuern, daß sogar der Kanton Bern ein bescheidenes Waisenknäblein dagegen ist? Bitte — ist alles zu haben! Auch ein paar nette tägliche Krawalle stehen zur Verfügung, sowie ein abverheiter Box-Weltmeister und anderes mehr. Nein, sagt auch hier der „Beobachter", kommt nicht in Frage!

Bleibt der Osten. Wie steht's denn dort? Uns scheint, daß die politischen „G'schichten aus'm Weanerwald" abscheulich falsch klingen; kein Wunder bei dem dortigen Schlamassel. „Servus!", sagt der „Beobachter" und dankt gleichzeitig auch für den tauben Richard, die ewigen tonfilmerischen Rührseligkeiten, die sackgroben Fußball-Profis und andere liebliche Gegenstände aus Wien und Umgebung.

Du siehst, lieber Leser: Trüb und trostlos schaut es rings um uns herum aus. Was tun? Der „Beobachter" weist dir mit zwei altbewährten Sprichworten den rechten Weg: „Bleibe zu Haus und vermehre dich redlich" und „Schuster bleib bei deinem Leistenbruch". Ja wirklich, was wollen wir in die Ferne schweifen, wenn doch das mehr oder weniger Gute liegt so nah? Bleiben wir auf unserer heimatlichen Scholle.

Nur aus unserm Lande selbst kann uns Gutes zu teil werden im Jahre 1931. Unser würdiges, bienenfleißiges und in Sachkenntnis ungetrübtes Parlament, unsere oberste Regierung — die sich nicht scheut, gegenüber unsern Landesnachbarn einmal wuchtig und kräftig auf den Tisch zu hauen, und unsere best geölte betriebsame Verwaltungsmaschinerie in Verbindung mit einer erträglichen (und freudig getragenen) Steuerbelastung — das allein kann uns zum Heil gereichen. Der „Beobachter", der für 85 Rappen im Jahr je und je, und voll und ganz, und ausnahms- und restlos sein möglichstes für das Wohl und speziell das Wehe unseres Landes tut, der euch, liebe Leser, in Politik, Kunst und Wissenschaft in höhere geistige Sphären hinauf führt, der ruft euch mit einer biedermännischen Träne und einer vor innerer Erregung und Rührung zitternden Stimme zu: Benützet das beiliegende Postcheckformular!

Verbunden mit der Bitte, die Inserenten möglichst zu berücksichtigen, entbietet euch der „Beobachter" ein in Staniol gebundenes „Glückauf" für die kommenden Festtage, den Jahreswechsel, das Osterfest und euren persönlichen Namens- und Geburtstag!

⊙⊙⊙

Beim Jahresabschluß. — Prinzipal zum Personal: „Aber meine Damen und Herren, bitte Ruhe! Wenn soviele Stimmen summen, wie sollen da die Summen stimmen?"

⊙

Kleine Berichtigung. — „Wir müssen zu unserer gestrigen Meldung eine kleine Berichtigung anbringen. Es hat sich nicht in Genf, sondern in Gent — nicht eine Sängerin, sondern ein Spengler — nicht aus Liebeskummer, sondern im Rausch — nicht ertränkt, sondern erhängt. Im übrigen stimmt die Meldung."

Briefmarkensammler

verfehlt nicht, meine neue Preisliste 1931 über sämtliche Schweizer-Briefmarken sowie Alben und allen philatelistischen Bedarfsartikel gratis und franko zu verlangen.

H. Guyer-Hablützel, Au Philatéliste
Montreux X.

Büldung.

Zeichnung v. Menzel.

„Weißt du, Albehr, die Paula ist furchtbar ungebildet. Letzthin waren wir zusammen im Theater und da war's furchtbar heiß drin; und da sagte ich zu Paula: ‚Du, da ist aber eine fürchterliche Akustik'! — und weißt du, was sie sagt? Ich rieche nichts, sagt sie!"

⊙⊙⊙

Die Ursache.

Bärtschi-Rees war ein furchtbar „gemeinter" und hochmütiger Bauer; und geizig war er auch noch dazu. Seine Beliebtheit im Dorfe war denn auch dementsprechend.

Einmal, als die „Bella" zum kalbern fällig war, verzögerte sich das freudige Ereignis in unerklärlicher Weise. Um schnell bei der Hand zu sein, machte sich Rees im Stall hinter der Kuh ein Strohlager zurecht und brachte mehrere Nächte dort zu. Aber immer weiter zog sich das Ereignis hinaus. Rees wurde besorgt und rief einige seiner Nachbarn zusammen, um sie um ihre Ansicht zu fragen. Diese betrachteten die „Bella" von allen Seiten, prüften ihren Zustand mit Kennerblicken und wußten nicht recht, woran sie waren. Da endlich fragt der alte Chrümpe-Sami: „Schlafsch iigetli hie im Stau, Rees?" — „Jo, syt bau acht Tag", antwortete Rees und zeigte auf das Strohlager.

„Jä de gluube-n-i's scho" meinte Sami trocken, „däich doch: Jedesmau we d'Chueh der Gring hingere drähjt u di gschouet, so miint si haut, si hiig scho g'chauberet!"

⊙

Druckfehler. — Im „Luzerner Tagblatt" vom 6. Dezember findet sich folgendes Inserat, das beweist, daß der Kannibalismus in unserm Lande leider noch nicht ausgestorben ist: „Bevor Sie sich photographieren lassen, kommen Sie zu uns. Wir werden Sie kostenlos braten. — Photo Ahrens, Pilatusstraße."

⊙

Betrachtung eines bernischen Steuerzahlers. — „We der Zinsfueß no lang däwäg abegheit, so stimmt de z'letschtemänt my Stüürerklärig doch no!"

Das Passwort
für den Eintritt ins neue Jahr

Hat sich unser armer Magen
In den Fest- und Feiert ,,
Ohne spezielle Pl ,,
Durch die Essen durchgeschl ,, ,
Steht der Mensch dann sozus ,,
Vor ganz neuen Lebensl ,, .
Wie werd' ich — so wird er fr ,, —
Ohne Sorgen, Müh' und Kl ,,
Wohl das nächste Jahr ertr ,, ?
Werde ich das Glück erj ,, ?
Werd' am Hungertuch ich n ,, ?
Lieg' ich auf dem Kranken-Schr ,, ?
Geht's mir sonstwie an den Kr ,, ?
Soll ich zaudern und verz ,, ?
Soll's versuchen ich und w ,, ?

Nein, sag' ich, oh Menschlein klein,
Lass das Rätselraten s ,, !
Sorgen, Freude, Glück und P ,,
Bringt das Schicksal von all ,, !
Eins nur sei das Leitwort d ,, :
Fort mit Griesgram und Gew ,, !
Lass des **Lachens** Sonnensch ,,
Deinen Weggefährten s ,, !
Lach' allein, zu zwei'n, zu dr ,, ,
Lache mit und ohne W ,, ,
Lache laut und lächle f ,, ,
Lachet alle, gross und kl ,, ,
Lacht herbei euch Glück und Schw ,, ,

„Lachen" allein
Soll das Passwort sein!

Einladung zum Abonnement

Nachdem du dir dies zu Gemüt geführt,
Da bist du ja sicherlich tief gerührt.
Du weisst auch, o Leser, **gesund ist das Lachen,**
Es hilft den Betrübten, den Kranken, den Schwachen,
Es fördert den Frohsinn, es dient zur Erbauung
Und hilft via Zwerchfell auch sehr der Verdauung!
Ich weiss ein Rezept dir ⟨es wirkt garantiert!⟩
Das jedermann schnellstens zum Lachen verführt;
Es kostet nur lang nicht, was sonst solche Ware:
Ein kleines **Fünfliberchen** höchstens im Jahre.
Ergreife die Feder! Nimm Tinte, Papier,
Und schreib' mal: Ich bitte, übersenden Sie mir
den

BÄRENSPIEGEL

Abonnementspreis Fr. 5.— im Jahr. Postcheck III. 466

BERN **Bahnhof-Buffet** Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

HARWOOD

die uhr, die sich am arm selbst aufzieht

einige unbewusste armbewegungen — und die harwood-uhr hat sich von selbst aufgezogen • schon nach ein- bis zweistündigem tragen hat sich eine gangreserve von über 30 Stunden gesammelt • die harwood-uhr ist dermassen genial konstruiert, dass sie sich nie überzieht • und was ebenso wichtig ist: das gehäuse weist keine öffnung nach aussen auf, staub und feuchtigkeit können den gang des präzisionswerkes nie stören • bei all ihren vorzügen kostet die harwood-uhr nicht mehr, als eine gute markenuhr

lassen sie sich diese modernste uhr von ihrem uhrenmacher vorzeigen

Russische Volkswirtschaft.

Zeichnung v. Chemp.

Die Russen erledigen im Hand- und Halsumdrehen die schwierigsten Wirtschafts-Probleme. Warum lange an der Hebung der Produktion herumstudieren, wenn man doch die Zahl der Konsumenten auf einfachste Weise verringern kann?

⊙⊙⊙

Selbst in fernen Ländern werden die herrlichen

POLYDOR-MUSIKPLATTEN

mit grosser Begeisterung verehrt.

Die grosse Auswahl in technisch-vollendeten Aufnahmen erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik.

Erste Künstler, berühmte Orchester und Chöre, gefeierte Dirigenten, führende Jazz-Kapellen, beste Interpreten volkstümlicher Musik

werden ständig für Plattenaufnahmen auf „Polydor" verpflichtet.

Verlangen Sie bitte unsern Gratiskatalog. Unverbindliche Vorführungen bereitwilligst durch die Generalvertretung für die Schweiz:

Kaiser & Co. A. G. Bern

Musikabteilung

NEUSTE NACHRICHTEN

Haag. Der Internationale Gerichtshof hat im *Zonenprozess* mit entschieden grösster Entschiedenheit entschieden, dass noch nicht entschieden werde. Er setzte vielmehr den Parteien eine Frist zu direkten Verständigungs-Verhandlungen unter sich. Diese Verfügung löst allgemein grosse Befriedigung aus. Sie tritt insbesondere der leider noch weitverbreiteten kindlichen Auffassung entgegen, es sei Aufgabe eines Gerichtes, durch Urteilsspruch Parteistreitigkeiten zu entscheiden.

Bern. Wie man vernimmt, soll das *Stadttheater* im nächsten Jahre nicht mehr nach *kaufmänni*schen Grundsätzen geleitet werden. Das kann nun verschiedene Folgen haben: Entweder wird es *lustig* oder dann *prenn*zlich werden.

Zürich. Den rastlosen Bemühungen der *Zürcher-Polizei* ist es diesmal gelungen, den vorgestern gemeldeten Mordfall restlos aufzuklären. Die gerichtsmedizinische Untersuchung hat ergeben, dass es sich um eine Bierleiche handelt. Der Täter wurde verhaftet.

Paris. Mit seltener Einmütigkeit stellt die französische Presse freudig fest, dass gestern den ganzen Tag über keine Bank zusammenbrach, kein Zug entgleiste, kein Ministerkabinett gestürzt und kein neues Kriegerdenkmal eingeweiht wurde.

Berlin. Im Reichstag kam es in der gestrigen Sitzung zu verschiedenen Zwischenfällen. Die Sozi störten die Nazi, die Nazi die Kozi, die Kozi die Zenzi, die Zenzi die Land-Bunzi, die Land-Bunzi die Demokratzi, etceterazi. — Im weitern wird gemeldet, dass der ehemalige Berliner Oberbürgermeister *Busch* wegen neuen Kleppereien wieder in Untersuchungshaft gezogen wurde.

Chur. Unrath-witternd hat der tit. Gemeinderat von Chur den Jannings-Film *„Der blaue Engel"* verboten. Begründung:

„Wir sind auf dieser bösen Welt, Vom Kopf zum Fuss auf Schwarz nur eingestellt — und sonst gar nichts!" (Marlene, ach Marlene — was kommt von deine Beene. — Red.)

Bern. Herr Nat.-Rat Dr. Hoppeler hat sich in der Bundesversammlung derart für die Beschränkung des Geburtenrückganges ins Zeug gelegt, dass die gesamte schweizerische Kinderwelt beschlossen hat, ihm zu Ehren fortan zu singen: „Hop, hop, hop, hoppeler — Pferdchen lauf Galloppeler!"

Warschau. Wie gewohnt, überall grösste Ruhe. Alles andere stimmt nicht.

New York. Wir haben letzthin gemeldet, dass dem Publikum im National-Museum der einzige, garantiert unbestechliche New Yorker Richter unter Glasverschluss gezeigt wurde. Das Schaustück, ein Unikum in seiner Art, musste jedoch entfernt werden; die übrigen Richter haben nämlich wegen Amtsehrbeleidigung Klage erhoben und sofortige Beseitigung dieses für ihren Stand entwürdigenden Schaustückes verlangt.

Die Vergiftung.

Zeichnung v. Lindi.

„Uh, Herr Dokter, so nes Brächmittel nimmt eim nache. Mi meint grad, mi müeß d'Seel häre gäh!"

„Isch nid nötig. I bi z'friede mit em Zmittagässe!"

Ein Halbdutzend Fischer sitzen nebeneinander am See. Nichts will beißen. Da — endlich zuckt ein Kork; alles schaut gespannt hin. Ein armseliges winziges Fischlein ist's. Der Fischer nimmt's von der Angel, hält es vor sich hin und spricht zu ihm: „Weisch was? Chumm du de wieder we de größer bisch!" — und wirft es in den See zurück.

☛ Der heutigen Nummer ist ein Einzahlungsschein beigelegt. Wir ersuchen unsere geschätzten Abonnenten, denselben zu benützen zur Einzahlung des Abonnements pro 1931.

Ab 15. Januar 1931 werden wir uns erlauben, den Abonnementsbetrag per Nachnahme zu erheben, und ersuchen wir unsere geschätzten Abonnenten um prompte Einlösung.

Verlag des „Bärenspiegel".

Hier gefl. abschneiden

Bestellzettel

An die

Administration des „Bärenspiegel", Bern

Laupenstraße 7a

Senden Sie mir Ihre Monatsschrift für ein Jahr. Der Abonnementspreis von Fr. 5.— ist auf Postcheck III/466 einbezahlt worden. / ist durch Nachnahme zu erheben.

....., den .....

Name (deutlich schreiben): .....

Vier Freunde, die Ihnen helfen

Ihre Propaganda zu rationalisieren.

BERNATYPE-

Dauerschablone ist ein Qualitätsprodukt für verwöhnten Anspruch. Die besonderen Vorzüge sind: Vollständig säurefrei; widerstandsfähig; angenehme Beschriftung; für jeden Apparat passend; Garantie für jedes Blatt; mässiger Preis.

ROTOROL-

Vervielfältigungsfarbe erfüllt die Wünsche der Konsumenten und beseitigt mit einem Schlage die bekannten Uebel der bisherigen Produkte. Sofort trockene Abzüge; kein Abklatschen auf der Rückseite der Abzüge; Wegfall des Papierzwischenlegens; tiefschwarze Schrift und lichtecht; keine Oelschatten; keinen Russ hinterlassend; sehr ausgiebig; wirtschaftlich, weil vorteilhafter Preis.

ALPHA-

Abzugpapier ist ein nützlicher Freund zur Rotorol-Farbe Stark saugfähig und doch mit Tinte beschreibbar ohne zu fliessen. Das Beste, was bisher in Beziehung auf Eignung und Preis geboten wurde.

ROTO

ist die Präzisions-Vervielfältigungsmaschine mit der grössten Leistung. 90 Abzüge in der Minute. Modelle von Fr. 450.— an.

Wenn Sie Ärger, Zeit und Geld sparen und eine vornehme Reklame haben wollen, dann verlangen Sie den unverbindlichen Besuch unseres Spezialisten. Eine Viertelstunde und Sie werden uns Dank wissen.

EUGEN KELLER & Co

BERN — Monbijoustrasse 22

ZÜRICH — Löwenstrasse 59

Aus der Stadtchronik.

Wenn bei Ausübung des schweizerischen Nationalspieles der Partner einen Bock schießt und dadurch den Matsch verlakelt oder einen rekontrierten Grand-Hand ohne Vier nicht zum umstehen bringt, dann regt sich die christliche und andersgläubige Schweizerseele auf. Das ist ebenso begreiflich wie alltäglich. Und daß es dabei nicht eben schweigsam und kindergartenhaft zugeht, ist auch verständlich. Daß aber — siehe Bild — die Meinungsverschiedenheit per Jiu-jitsu oder als 2. verbesserte

Auflage des Boxkampfes Carnera-Paolino (bei Gratiseintritt) ausgefochten wird, das ist schon etwas weniger alltäglich. Trotzdem geschehen in und vor dem Restaurant Schweizerhof zu Bern, anfangs Dezember 1930 A. D.; in der Stadtchronik verzeichnet als „Gefecht an der Klagemauer".

⊙⊙⊙

Banktechnische Randbemerkung: Heiratet Einer seine Mätresse, so tauscht er einen Genußschein in eine Obligation um.

⊙⊙⊙

Zur Ausweisung Bassanesis.

Der Südwind bläst!

Berner Glossen.

Weihnachtszeit.

Weihnacht ist nun wieder nah,
Christkind ist schon z'Bern,
Es besucht Erwachsene
Auch noch oft und gern.
Kommt als Geldbriefträger, bringt
Manches Wertpapier,
Als Betreibungsweibel kommt's
Leider meist zu mir.

Hohe Politik.

Viel besprochen hat man den
„Bassanesi-Fall",
Zwiegeteilt die Meinung war
Meist und überall.
Vom „Asylrecht" sprach man nur
In der ganzen Stadt,
Und man fand, daß es doch auch
„Schattenseiten" hat.

Rund um den Bahnhof.

Viel wird hin und her studiert,
Ob die Zeit noch längt,
Daß das Tramhäus'chen auch
Noch am Christbaum hängt?
Fertig ist zwar schon das Dach,
Glänzt im Sonnenlicht,
Doch was drunter, sieht man vor
Lauter Brettern nicht.

Jahreswechsel.

„Ob wohl 's Neue besser wird,
Als das alte war?"
Ist die große Frage, die
Niemand noch recht klar.
Doch man hofft das Beste nur,
Weint nicht, sondern lacht,
Schließlich kommt's doch anders stets,
Als man sich's — gedacht.

Skarabäus.

Appetit und Nahrungsbedürfnis
steigen mit zunehmender Kälte
Jetzt ist die Zeit
wo ein guter Weichkäse sehr geschätzt wird.
Hausfrauen verlangt
die vorzüglichen Produkte der
Weichkäserei Wynigen

HOTEL SIMPLON BERN
Unsere Kapelle singt so oft das Lied: „Warum machst du so traurige Augen... Es geht alles vorüber!" Jawohl, alles geht vorüber. — Es ist keine schlechte Eigenschaft, bei einem Glas vorzüglichen Weines oder würzigen Bieres zu vergessen suchen, was uns im hässlichen Alltag bedrückt. Aber auch die kulinarischen Genüsse können Sie bei uns in jeder Weise befriedigen. Unser Orchester sorgt für Herz und Gemüt. Bei uns sind Sie immer willkommen!

Variété-Cabaret Café Scheffler
LANGGASSSTRASSE 42 42
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Kennen Sie das
Türkisch Bad?
Zeitglockenlaube 4

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

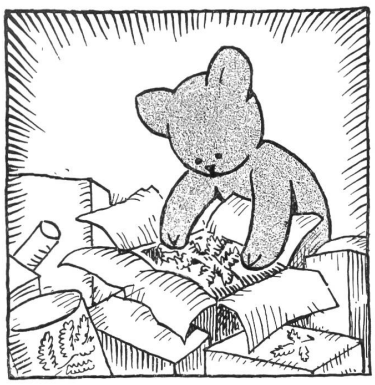
Prämienobligationen
kontrollieren gewissenhaft
Kilchenmann & Finger, Bern
Monbijoustrasse 29

Fleischhalle
Carnis A.-G. Storchengässchen
stets grosse Auswahl in
Fleisch und Wurstwaren 67

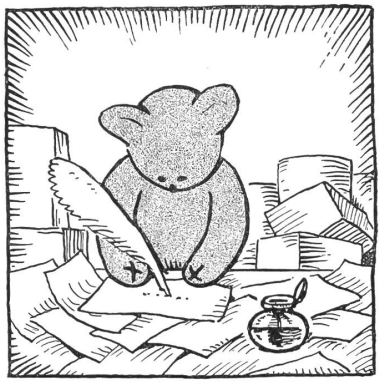
Teddy-Bärs Abenteuer.

LXXVIII. Teddy verschickt seine Weihnachtsgeschenke.

Fred. Bieri.

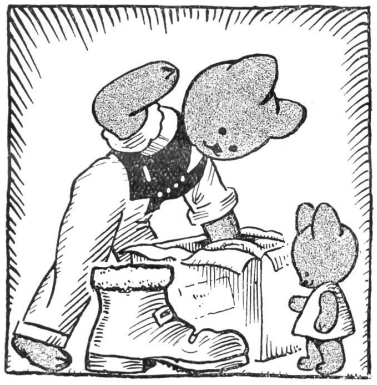


1. Der Teddy-Bär, mit viel Geläufe,
Besorgte seine Weihnachts-Käufe,
Und nun verpackt er alles hier
Zum Postversand in Goldpapier.

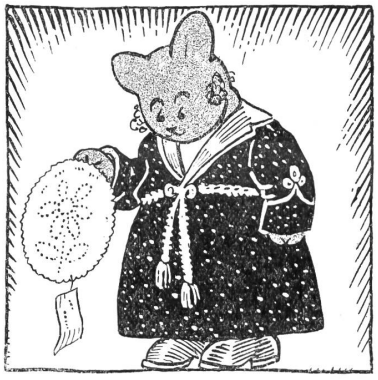


2. Ein Irrtum unterläuft indessen
Ihm dann beim Schreiben der Adressen:
Er wurstelt alles hin und her
Und -wechselt die Pakete ver-!

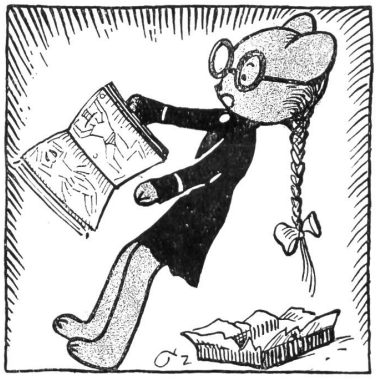
3. Und nun beginnt des Schicksals Lauf!
Die Tate Rosa, tags darauf,
Die kommt und schreit: „Was soll das sein?
Ein Kinderhöschen? Wie gemein!"



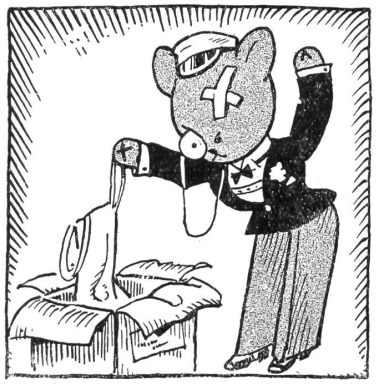
4. Des Göttikindes Vater spricht:
„Nein, diesen Scherz versteh ich nicht!
Ein ganz ein Fauler, will mich dünken;
Was soll das Kind mit solchen Finken?"



5. Und gleich darauf kommt Onkel Fritz:
„Das ist nun ganz ein dummer Witz!
Was fang ich denn als alter Mann
Mit ‚Müllers Stickvorlagen' an??"

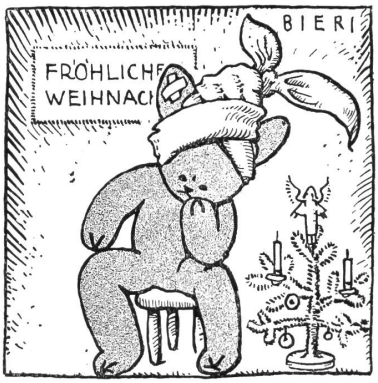


6. Das Klärchen, mit gesenktem Blick,
Bringt ihrerseits ein Buch zurück:
„Die Mamma schimpfte fürchterlich;
‚Halbwelt Berlins' sei nichts für mich!"



7. Der Neffe Hans (Studenten-Fux)
Der brüllt: „Das ist ein blöder Jux!
Was soll ich denn, du Ziegenbock,
Mit einem seid'nen Unterrock!?"

8. Zuletzt erscheint noch Teddys Braut!
„Mit uns ist's aus!", so schreit sie laut,
„Zurück bring ich dir Lumpen da
Den Doppelliter-Humpen da!"



9. Vertattert denkt sich Teddy-Bär:
„Ich schenke niemand etwas mehr!
Dem edlen Spender ist hienieden
Ja doch nur Teufels-Dank beschieden!"

Ojeh.

Der Esel.

Nachdruck verboten.

Von A. Zürcher, Schmied.

Der Esel ist ein Säugetier, weil er lebendige Junge zur Welt bringt und sie säugt. Manchmal legt er zwar auch ein Ei, was man dann „Eselei" nennt.

Der Esel besteht aus Ohren und einem Schwanz, an welchem er meistens aufgezäumt wird; dazwischen findet ein Rumpf und drei bis vier Beine statt. Hie und da wackelt der Esel mit dem Schweif hin und her; der Schweif kann das nicht, weil ihm der Esel zu schwer ist. Der Esel nährt sich von Heu, Stroh und Wasser; der Fendant ist nur für den Wärter. Gelegentlich legt sich der Esel auf den Rücken und hebt sich auf Hinterkopf und Hinterhufen empor; das heisst man dann die „Eselsbrücke". Seine Milch braucht er für Warzen.

Es gibt verschiedene Arten von Eseln. Wer z. B. einen Esel zum Vater und ein Pferd zur Mutter hat, ist ein *Halbesel* und kann sich als Amphibium entweder gar nicht oder nur mit Mühe fortpflanzen. Ein Esel, der das Maul besonders weit aufreisst, heisst *Maulesel;* die Berliner wissen am besten wo er vorkommt. Daneben gibt es Privat- und *Bundesesel*, sowie eine deutsche Art: den *Bayer-Esel.*

Der Esel tritt überall auf. Er bildet z. B. den Mittelpunkt der G-*esel*-lschaft und der G-*esel*-ligkeit. Er kommt aber hauptsächlich in der Salami und in den Kasernen vor. Der Esel wird auch geritten. In der Wüste reitet der Araber auf dem Esel; auf der Thuner Allmend dagegen ist es umgekehrt. — Wenn es nicht *dieser* Esel ist, sondern ein anderer, so nennt man ihn *Anderesel.* Die weibliche Abart hievon ist die *Theresel.*

Die Sprache des Esels ist sehr beschränkt. Er gibt zu allem immer sein JA-Wort; tut er dies auf dem Zivil, so merkt er meistens erst hintendrein, dass er einer gewesen ist. Das ist bezeichnend für ihn.

⊚⊚⊚

Weihnachtswunsch.

Zeichnung v. Burckhardt.

„Mama, chönnte mer nid zur Wiehnecht no so nes ganz es chlys Buebli chouffe, wie Müllers eis hei?"

„Ja lue, i weit scho eis chouffe; aber weisch, der Vater isch drum geng chly schlächt bi Kasse."

⊚⊚⊚

Tanz-Schüttelreim.

Es würde sich Frau Hanne mopsen
Müßt' sie nur mit dem Manne hopsen.

Schöne
Qualitäts-Schuhe
und doch nicht teuer

Herren-Bott. Boxc., Lederfutter, Rahmen	29 80
Herren-Bott. Boxc., moderne Form	27.90
Herren-Halbschuhe Boxc., schwarz und braun	27.50, 32.50
Damen-1 Sp. Boxc., schwarz u. braun	19.80, 23.50
Damen-Pumps, div. Ausführungen	25.80, 28 50
Damen-Pumps, Crêpe de Chine	17.90, 22.50

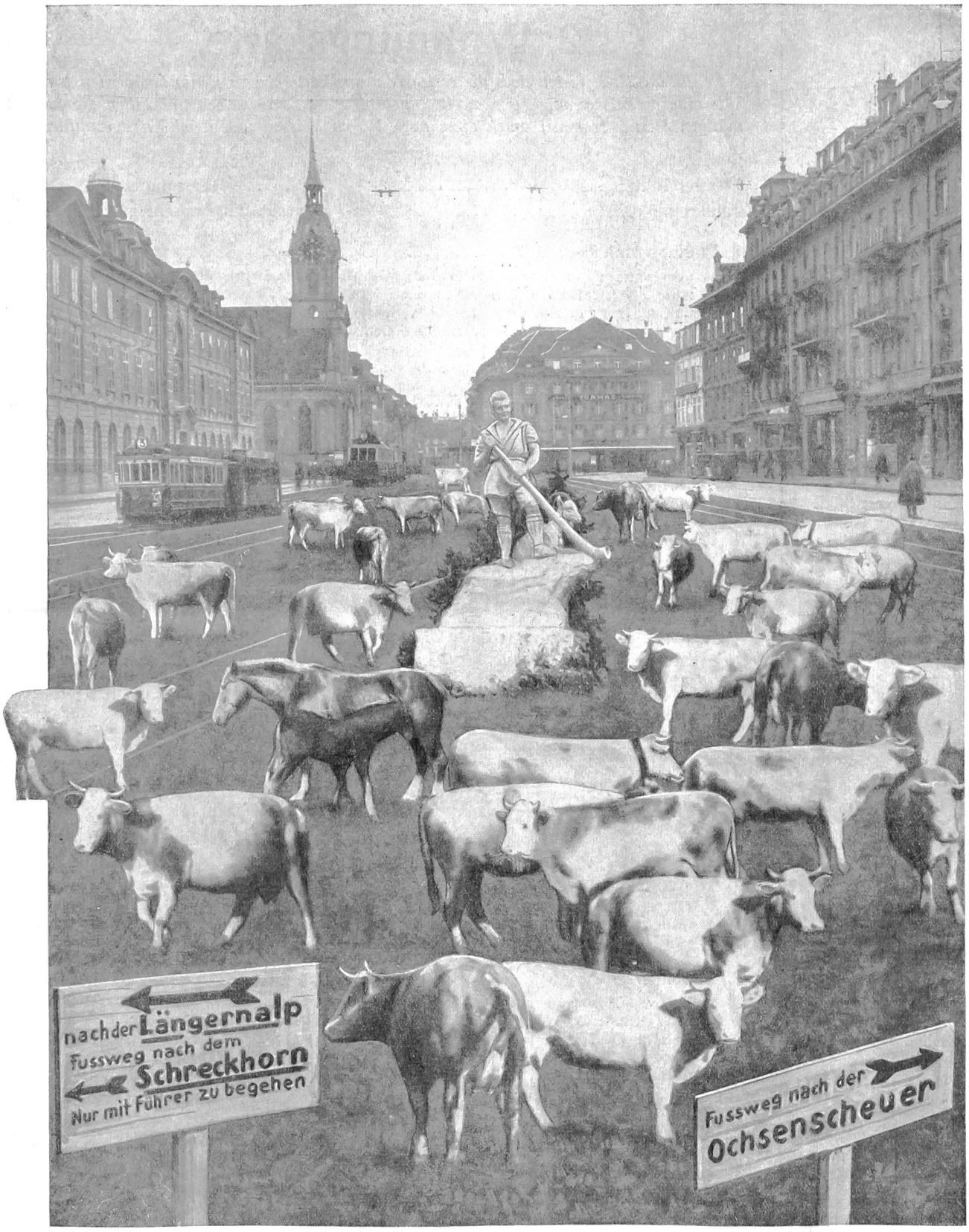
Grosse Auswahl in
Schnee- und Gummischuhen

SCHUHHAUS
„J. Lütty" A. G., Bern
SPITALGASSE 30

COLUMBIA
fürs gemütliche Heim!
Lassen Sie sich unverbindlich unsere verschiedenen Modelle vorführen.
COLUMBIA-Apparate von Fr. 95.– an.
Reichhaltiges Plattenrepertoire
Kataloge gratis Platten Auswahl-Sendungen bereitwilligst.
Columbia Spezialhaus
BÄBLER, RUCKSTUHL & CO. A.-G.
BERN, Spitalgasse - Karl Schenk-Haus

Grimmialp.

Photo n. Natur v. H. Denz



Der Bärenspiegel freut sich, seinen Lesern als Erster die endgültige Geburt des Bubenbergplatzes (Blasersmätteli) im Bild anzeigen zu können. Das edle Tier im Vordergrund, das gibt auch unsre Ansicht kund.

Ischiasleidende, Rheumatiker, Korpulente Personen

gehen im

Preis Fr. 5.—.

+ Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Wohnungszählung 1930
Stichtag 20. Dezember

Stadt Bern
Statistisches Aemtchen

2. Wohnungskarte.

Es hat sich gezeigt, dass die erste Wohnungskarte viel zu wenig kompliziert war. Wir sind deshalb genötigt, eine zweite, ausführlichere zu versenden und bitten die gutmütigen Berner-Hammel, auch diese nach bestem Wissen und Gewissen auszufüllen.

Strasse, Platz: ..... Hausnummer: .....
Zählkreis No.: ..... Haushaltungsumschlag No.: .....

1. Wohnungsinhaber .....

(Vor- und Familienname, Heimatort, Geburtsdatum, Beruf, Militärische Einteilung, Auto-, Velo-, Hut- und Schuhnummer, Kragenweite, Sehschärfe, Brust- und Bauchumfang [vor und nach dem Essen], verheiratet [ganz, quasi oder gar nicht], Abzeichen der Unterwäsche, falsches oder echtes Gebiss.)

2. Besitzverhältnis .....

(1. Sind Sie Eigentümer? 2. Oder nicht? 3. Wenn ja, warum? 4. Inwieweit gehört das Haus der Hypothekarkasse? 5. Und andern Kassen? 6. Zu wieviel Prozent?)

3. Wohnungsgrösse .....

(Zahl der bewohnten Zimmer. Zahl der unbewohnten Zimmer. Hat die Wohnung eigene Küche? Gas oder Feuerherd? Backofen? Wie gerät der Zwiebelkuchen darin? Was gibts morgen zum Mittagessen? Wie haben Sie die Kutteln am liebsten?)

4. Wohnungsausstattung .....

(Hat die Wohnung eigenes Bad? Wie oft nehmen Sie es? Allein oder gemeinschaftlich? Mit wem? Halten Sie tagsüber Kaninchen in der Wanne? Hat die Wohnung eigenen Abtritt? Wie lange benutzen Sie denselben? Lesen Sie dort? Wenn ja, was? Wofür brauchen Sie das Gelesene, oder verwenden Sie anderes Papier? Haben Sie Boiler? Kostet er Sie auch so verflucht viel?)

5. Stockwerklage der Zimmer .....

(Wohnen Sie im Erdgeschoss? Wenn nicht, im I. Stock? Wenn nicht, im II.? Wenn nicht, im III.? Wenn nicht, in der Mansarde? Wenn nicht, *wo* keibs dann? — Wohnen Sie gern wo Sie wohnen oder wohnen Sie nicht gern wo Sie wohnen? Wo wollten Sie lieber wohnen als wo Sie wohnen und warum wohnen Sie nicht dort, wo Sie lieber wohnen wollten?)

6. Mietzins .....

(Wieviel sollten Sie bezahlen? Zahlen Sie prompt, mit Mühe oder gar nicht? Wenn ja, warum?)

7. Weitervermietung .....

(Haben Sie untervermietet? Halten Sie Pensionäre? Schlafgänger? Schlafgängerinnen? Wenn ja, bitte um Adressangabe. Zahlt die Schlafgängerin Mietzins oder wird kompensiert?)

8. Bewohnerzahl .....

(Wieviel Personen sind in der Wohnung ständig untergebracht? Wieviele unanständig? Was enthält die Wohnung an Hunden, Katzen, Kanarienvögeln, Goldfischen, Wanzen und Fliegen?)

9. Wohndauer .....

(Wie lange wohnen Sie dort? Jahrtausend, Jahrhundert, Jahrzehnt, Jahr, Monat, Tag, Stunde, Minute, Sekunde, Zehntelsekunde. Wie lange gedenken Sie noch dort zu wohnen? Ziehen Sie aus, wenn alle 2 Monate wieder so eine Wohnungszählkarte kommt?)

Bern, den ..... 1930.

Die Richtigkeit dieser Angaben bezeugt, sofern noch nicht blöd geworden:

Der Wohnungsinhaber:

.....

Sensation.

Es kräht ein Hühnlein auf dem Mist:
„Sensation! Sensation!
Denkt euch, was vorgefallen ist!
Ihr lieben Leute, wisst ihr's schon?

Ich legte jeden Tag ein Ei,
In Form und Grösse ganz normal,
Doch heute lohnt sich mein Geschrei:
Das letzte Ei ist kapital!

Erst dachte ich, das kann nicht sein,
Dass ich ein Riesenei gebar!
Die Schalen wunderweiss und rein
Dazu der Dotter zweie gar!

Ich bin nicht bloss ein Huhn wie ihr,
Ihr seht daran, was ich gekonnt!“ —
So gackt und schreit das stolze Tier,
Das heute in dem Ruhm sich sonnt.

Nur heut. Bald legt ein andres Huhn
Ein gleiches Ei, so gross und schön.
Und an des ersten Huhnes Tun
Wird achtlos man vorübergeh'n!

Irisché.

Das Skikostüm.

Zeichnung v. Chemp.

Im Journal steht so die Maid,

Doch derenwäg in Wirklichkeit.

Schaerer & Co.
Marktgasse 63
Spezialgeschäft
Tafelbestecken
ff. Metallwaren
Messerwaren
in nur garantierten Qualitäten und allen Preislagen

Ds gfreutischte Gschänk *isch gäng wie gäng es guets Buech*

Rudolf von Tavel
Einbände von Rudolf Münger
Der Frondeur. Bernd Roman a. d. 17. Jahrhundert. Fr. 9 50.
Am Kaminfüür. Bärndütschi Gschichte. Fr. 7.20.
Veteranezyt. Roman. Fr. 9.50.
Ds verlorne Lied. Roman. Fr. 9.50.
Gueti Gschpane. Roman. Fr. 7.50.
Jä gäll so geits. Fr. 7.–. Dr Houpme Lombach Fr. 7.–. Götti und Gotteli Fr. 7.–.
A. Francke A.-G., Verlag, Bern

CORSO-THEATER
Aarbergergasse 40 BERN Teleph. Bw. 36.20
Das führende Variété 64
Täglich 4 Uhr Gratis-Konzert der Künstlerkapelle mit Programm-Einlagen
8 Uhr Vorstellung. Künstler von Weltruf

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär“
E. Baumgartner, Bahnhofplatzgasse 4, Bern

Bollw. 49.49 Klein-Taxi
Tag- und Nachtbetrieb
Emil Späth, Theodor Kochergasse 4

Thuner Teigwaren

Hörnli — Nudeln

werden nur mit **frischen Eiern** hergestellt

Ueberall erhältlich

Kurze Kochzeit — Kein Verkochen

Fabrikant: **Willy Bähler, Thun**

JUWELIER
3 WAISENHAUSPLATZ 3
BERN

Unterstützt die wohltätige
Lotterie für das Bezirksspital
N'Bipp durch Kauf einiger
LOSE
à Fr. 1.—
(Serien à Fr. 10.— mit 1 bis 2 sichern Treffern.)
Fr. 20,000.-, 10,000.-, 5000.-
etc. Versand geg. Nachnahme d. d.
Loszentrale Bern
v. Werdt-Passage No. 24.

Schuhe
Strapazierschuhe
für alle Zwecke
Reitstiefel
Bergschuhe
GEBRÜDER **GEORGES & Co**
BERN MARKTGASSE 42

WERK: Freiestrasse 58 BERN
BREITENRAINPLATZ 37
Tel. Bw. 73.17
FREIE STRASSE 58
Tel. Bw. 15.97
Reinigt
Färbt
Plissiert

Bärner Röstigold
ist das beliebte Kochfett der sparsamen und klugen **Hausfrau**
Kesseli à 5 Kilo Fr. 11.60
Kesseli à 10 Kilo Fr. 23.—
Ueberall erhältlich oder spesenfrei direkt vom Spezialhaus für Kochfett
Ingold, Ostermundigen bei Bern

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 35
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien
Billard — Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. — Billard

DANCING KULL
je Samstag und Sonntag bis 2 Uhr
Kurse und Privatunterricht zu jeder Zeit
Bollwerk 35 Telephon Christ. 56.44

TRINKI
Arteso
Telephon Christoph 32 C1
in allen bessern Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 44 H. Schüpbach, Dir.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 38
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

„So stillvergnügt? Bei diesem Werke?
Das erste Mal, daß ich das merke."
„Da ist, mein Liebes", sagt der Mann,
„die Zephyrseife schuld daran." 48

Nerven! Bei Kopfweh, Neuralgie, Rheuma, Ischias ist und bleibt Germosan — von dankbarsten Patienten verehrt und von erfahrenen Fachleuten bewundert — das ideale Mittel. Der so viel bestaunte Erfolg mit der auffallend raschen und angenehmen Wirkung ohne jede Schädlichkeit erklärt sich ärztlicherseits nur durch die äusserst erprobte und sorgfältig abgestimmte Zusammensetzung (Amidophenaz., Phenaz., sal., Chin., Coff.). Der Versuch überrascht! In Apotheken erhältlich zu Fr. 2.— per Schachtel **Germosan**

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 16
Eheleute und Verlobte
durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, **Genf.**

OLLA GUMMI
Prompter Versand einwandfreie Qualität zu Vorzugspreisen gegen Nachnahme
Bestellungen an Postfach Transit 804 Bern

Sind Sie **Rheumatiker?**
dann hilft Ihnen **Türkisch Bad**
Zeiglockenlaube 4

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg
Lebenspulver „HEGRA"
Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 30 Lose für eine Kur Fr. 3.75.
Apotheke zum „Ryffilbrunnen"
HERMANN GRÄUB, BERN
Aarbergergasse 37

Im Atelier.

Zeichnung von v. May.

Das Kleinauto.

Ein Mann in einer großen Limousine folgte einem Kleinauto, das im schärfsten Gang über die Landstraße raste. Hie und da jagte es dessen Hinterräder hoch auf.

Da fuhr der Mann in der Limousine bis auf die Höhe des Kinder-Wägelis und rief dem andern höflichst zu, sein Wagen breche gewiß die Hinteraxe, wenn er so weiter rase und derartige Sprünge nehme.

„Mischet ech doch nid i ander Lüt Sache," war die Antwort, „mi wird doch wohl öppe no dörfe ds Gluggsi ha!"

Am Meitschimärit.

Von Hulda Schwander, Köchin.

Nein, es ist doch wirklich haarig
Was heut nicht alls ariwiert!
Hört nur, was am Meitschimärit
Mir für'n Glatter ist passiert!

„Gehn wir z'ammen gogen tanzen?"
Fragte ich die Marie Hohl;
Und die sogte: „Yes ich komme,
Das gibt einen schweren Kohl!"

Uh, ich sag euch, was wir tanzten!
Bis am Morgen geg' den Drei'n!
Einer tanzte ganz gerissen
Und bestellte Flaschenwein.

Als ich grad so für mich dachte:
„Der gibt's tschent und haut den Sport!"
War er plötzlich — schwups! — verschwunden,
Und mein Täschli — war auch fort!!

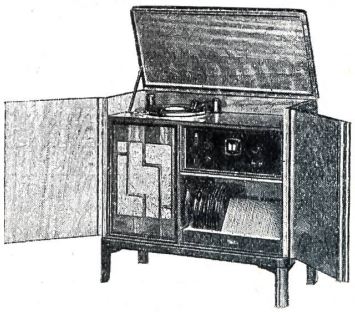
⊛⊛⊛

Der Michel-Peter begegnete dem Dorfpfarrer.

„Das tuet mer jetz o leid," sagte er, „daß es geschter im Pfarrhuus brunne het. Het's viu gschadt?"

„Am meischte i der Bibliothegg," antwortete der Pfarrherr. „Dert sy mer öppe gäge 200 gschribni Predige verbrönnt."

„Ja, lueget, Herr Pfarrer," meinte Michel-Peter und lächelte auf den Stockzähnen, „settig trochnigs Züüg brönnt haut gar liecht!"



Radio-Grammophon-Schränke

konkurrenzlos billig

Eichenschrank mit Paillard-Motor eingeb. Schirmgitter-Fernempfänger und prima dynamischem Lautsprecher, komplett **Fr. 980.—** *netto Kassa. Wer den Apparat hört, staunt über dessen Leistung an Innen- oder Lichtantenne. (Eigene Kombination.)*

Grosse Anlagen mit amerik. Empfänger bis zu 8 Röhren auf Anfrage.

Fr. Aeschlimann - Radiohaus - Langnau i. E.

Telephon 172

Fest-Geschenke

in grösster Auswahl

Schirmfabrik

WALTER LUTHI

SCHWEIZERHOFLAUBE

BERN

FILIALE IN BIEL:

Galerie Dufour (Nidaugasse).

Ein prächtiges Weihnachts-Geschenk

ist der vollkommene

„Elmeda"-Heilapparat

Bisher unerreichte Frequenz von zwei Millionen per Sekunde

Leiden Sie nicht mehr länger *und verlangen Sie Gratisprospekt oder Besuch von*

Frau M. Schellenberg, Bern *Telephon Bollw. 21 76*

Breitenrainstrasse 18 Breitenrainstrasse 18

Cigaretten von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

Virginier 20 Cts.

11

Schönheiten des Wintersports.

Zeichnung v. Chemp.

Der Mattuginii

Wie mir Giele a der Mättu ds dütsche Militär vernichtet hei.

Scho mängisch ha-n-ig euch, ihr liebe Lüt, vom großen eidgenössische Schützefescht afangs de achtzger Jahre vorpletnet, wo ufem Chiuchefäud stattgfunge het u wo aui Giele vo der ganze Bundesstadt dem Schießsport i d'Arme gführt het. Monatelang het me i der Längere, i der Lottere, i der Schtebere, u natutter a der Mättu ersch rächt vo nüt meh gwüßt weder püffe! Us jedem Röhrli, wo me gfunge het, isch es Kanöntschi worde. Mi het's ufenes Ladli gnaglet, es Zündpfanneloch dri gfielet, u das het de Chatzegringe u Fäudschlange gäh, wo me d'Wäut dermit usicher gmängt het. Patronehüuse si bsungerbar beliebt gsi für dä Schport, aber o auti, hohli Schpicherschlüßle, Gasrohr u aus Cheibs het me derfür brucht. I mueß es no hüt aus es großes Wunder betrachte, daß es dennzumau nit meh Unglück gäh het!

Einisch chunnt der Twärebond Lüggu mit ere große Brunnröhre derhär, wo-n-er imene Ghüderloch gfunge het. Sie isch öppe-n-e Meter läng gsi. „U, das git e toofi Fäud-

Was ihn am meisten freut...

daß „sie" seine Marke merkte,
nicht irgend eine Prunkpackung,
sondern die ächte Brissago wählte
mit dem blauen Bändchen
mit dem runden Firmastempel

Blauband
die allein ächte, feine
Brissago

FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO

Chemiserie-Spezialgeschäft

Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 60
Bern

Für Jung und Alt
ist und bleibt der
Treff-

das
PFISTER-STÜBLI
Metzgergasse 46

Ein dunkler

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, b. allen Völkern.
Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—
Gächter, Genf
Rue Thalberg 4

BERN Restaurant Wilden Mann
Neue vergrösserte
Burestube
Schöne Säle im I. Stock für
Sitzungen — Versammlungen
Vereinsanlässe
Bollw. 31.41 R. E. LIPS

Preis-Aufgabe!

nennoweg blah tsi tgaweg hcsirF

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich folgende Preise ausgesetzt:
1. Preis: Rm. 2000, — in bar
2. Preis: Rm. 1200, — in bar
3. Preis: 1 Eßzimmer
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Küche
6.-9. Preis: 4 Fahrräder f. Damen od. Herren
10.-19. Preis: 10 Sprechapparate
20.-22 Preis: 3 Photo-Apparate
23.-32. Preis: Füllhalter mit Goldfeder
33.-50. Preis: Taschenuhren
und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der mir die richtige Lösung einsendet, ist Gewinner eines obengenannten Preises.

Die Hauptpreise sind bei **Herrn Rechtsanwalt Müller, Braunschweig,** hinterlegt. Die Einsendung muß sofort erfolgen und **verpflichtet Sie zu nichts.** Ich bitte, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, dass die Durchführung meines Preisausschreibens von Herrn Rechtsanwalt Müller überwacht wird, der auch die Verteilung der Hauptpreise vornimmt.

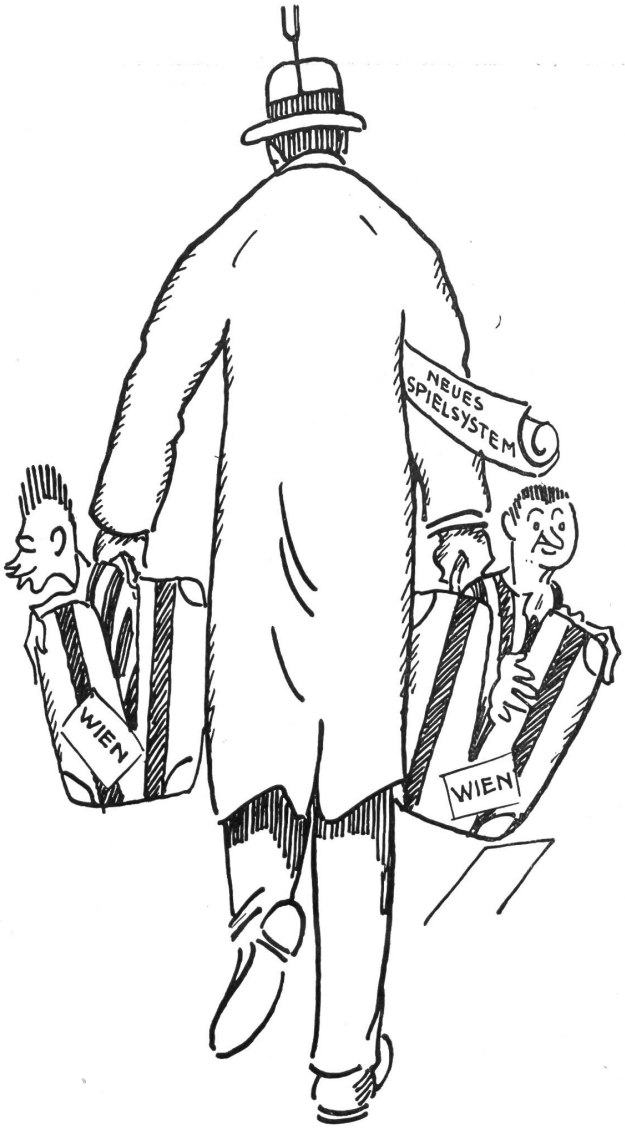
Schreiben Sie noch heute an:
Albert Kriwat, Braunschweig Nr. 585

schlange"! hei mir g'mögget. Du hei mir e schuelänge, buechige Zapfe i die Röhre hingerine donneret, i der Mitti es ferms Zündpfanneloch inegfielet u d'Häudschlange isch fertig gsi. I die Röhre hei mir Püuvtsch gschüttet, miser fasch e Vierlig, Papier u nachhär Chempe, Härd u wieder Papier dri gfüngget, bis die Ladig fasch vorne usegluegt het. Druf hei mir die Röhre ufene Schtöcku vonere abgsagete Bueche gleit u brav Püuvtsch uf ds Zündpfanneloch gschüttet. Aber ohä, kene het dörfe azünde! Wo der Lüggu mit emene Funeli zueche weuwe het, möögget si Brüetsch, der Fränu: „Häb d'Schnöigge hingere, der Schutz geit mitüüri hingeruse!" — „Giele, mir mänge das angers!" seit du der Chräjebüeu Päulu. „Es söu eine für nes paar Häuslige oder e ferme Ligu Draht us!" Nid lang, so hei mir dere Züg gnue gha. Du hei mir die Röhre ane toui Bueche abunge — es isch im Dähligе äne gsi, ufem Wäg obehär vo der Yru — hei ferm Püuvtsch uf ds Zündpfanneloch gschüttet, e großi Zitig zämegwuuschet uf die Röhre gleit u dert o chli Püuvtsch druf tah, nachhär het der Lüggu das Papier amene Egge azündet und itze — „Giele, trabit vom Donner

nache!" — är, wie ne Schwick hinger ne Bäumu, und — päng — e Blitz, e Mordschlapf — es het g'chuttet u g'ruuschet i de Bäum, drufabe isch öppis i d'Yru plötscht, u wo mir si ga gschpippe, isch d'Röhre abgreist gsi u dür ds Buschwärk us i d'Yru gfahre. Mir hei nümme chönne ungerscheide, ob der Schüdu hingerfer oder vorfer use isch; mir hei nume gseh, wie der Draht u die Häuslige die Bueche wit ufe gschunde hei u si froh gsi, daß mir die cheibe Röhre nümm verwütscht hei.

Itz isch das Kanöndle mit Chatzegringe u Häudschlange ganz toof u nätt gsi, aber im Grund hei mer's doch meh mit der Infanterie gha aus mit der Artillerie. Der Büchsemacher Schwarz a der Märktere het nämlich i sine Montere so wunderbari elebongi Pischtole usgschteut gha, eiläufigi u doppuläufigi, u die hei üs gar verflüemeret i d'Aügere gschtoche. En eiläufigi Pischtere het zwöi Täli g'choschtet, u wä r's e chli, chli het chönne erraggere, het sone Pischtole zuecheta. Monatelang hei die Giele aui Fünggere u Dissere zämegchrauet, bis es zu zwöi Täli g'längt het u sie mit der neue Pischtere hei chönne ga nöschere. Mit der Pischtere isch de natutter no nit aus g'mängt gsi, es het no Püuvtsch u Chäpsli bruucht. (Schluß folgt.)

Otto I., Fußballkönig.



Der König Otto hängt mit Liebe
Und steter Treue an den Y. B.
Drum bringt mit seinem langen Schritt
Aus Wien er zwei Kanonen mit.

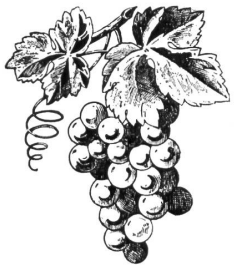
⊙⊙⊙

Der Besitzer des Kinos hatte eben den Vertrag für eine ansehnliche Feuer-Spezial-Versicherung abgeschlossen.

„Angenommen", fragte er den Agenten, „der Kino brennt morgen vollständig nieder. Wieviel werde ich da bekommen?"

„Etwa zwei Jahre," sagte der Agent.

„Bären" Langenthal
Best bekanntes Haus mit allem neuzeitlichen Komfort. Grosse und kleine Säle für Gesellschaften und Hochzeiten.
Mit höflicher Empfehlung W. Neuenschwander-Schaffer



Trauben-Kur als Blutreinigung
zu jeder Jahreszeit können Sie mit
HENRI BURMANN'S TRAUBENHEFE
eine Traubenkur zur Blutreinigung machen; dieses hervorragende Heilmittel ist seit 1891 bekannt und geschätzt. Seine Anwendung empfiehlt sich bei Rheumatismus, Gicht, Furunkel, Ausschläge (Bibeli), Blutarmut und Zuckerkrankheit (Diabetes) etc.
Die ca. 1 Literflasche franko Fr. 6.—.
Verlangen Sie Gratis-Prospekt von Trauben-Hefe
H. Burmann, Herzogenbuchsee, *vorm. in Les Brenets*

Willst endlich Du die Wahrheit wissen,
Sehn'st Aufklärungen Du herbei,
Hat Dich ein Anderer gar besch . . . . .,
So geh' zu „WIMPF", der Auskunftei.

Spass beiseite! — Ausführliche Privatauskünfte, Ueberwachungen, vertrauliche Nachforschungen jeder Art besorgt Ihnen absolut diskret und zuverlässig nur die

Detektive. **Auskunftei Wimpf, Bern**
Kramgasse 42, Tel. Bol.w. 70.57

??Und Friede auf Erden??

Zeichnung v. F. Bieri.

„Halt!! Landung mit offenem Licht wegen Explosionsgefahr verboten!"

Druck: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern.
Alleinige Anzeigen-Annahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Laupenstraße 7, Bern – Zürich – Basel und Agenturen.